

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 4 (1902-1903)

Heft: 1

Nachruf: Edmund v. Fellenberg

Autor: J.H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

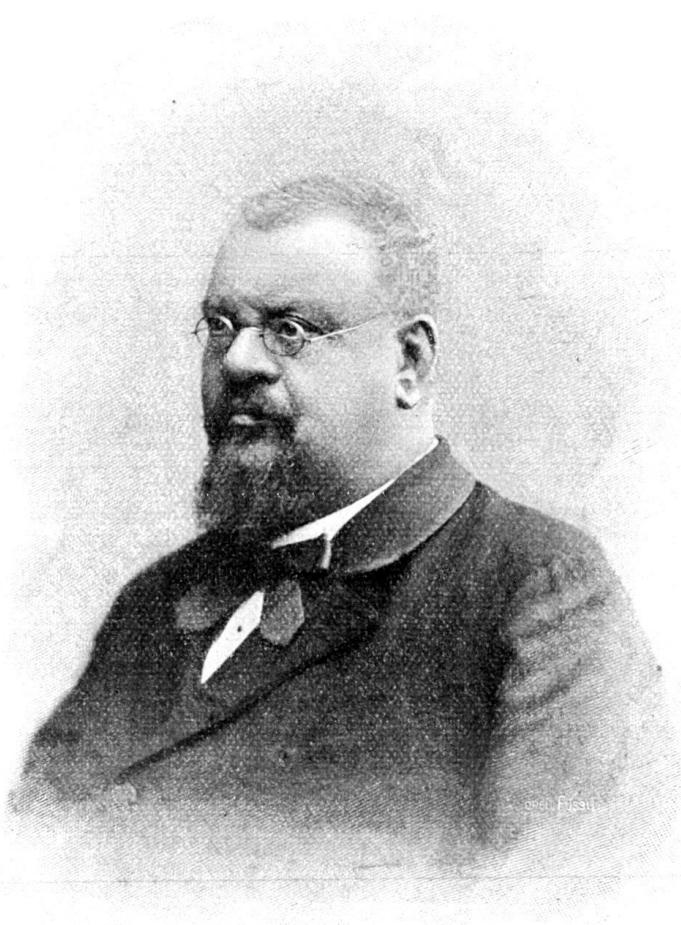
Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II. Kantonale Altertumssammlungen.

Edmund v. Fellenberg.

In die kleine Schaar der schweizerischen Prähistoriker hat der Tod eine grosse Lücke gerissen, als er am 10. Mai 1902 den Berner Forscher Dr. E. von Fellenberg von seinen Leiden erlöst. Der Verstorbene war der eigentliche Schöpfer der urgeschichtlichen Abteilung des historischen Museums Bern, dem er die Arbeit von mehreren Jahrzehnten gewidmet. Fellenberg hat durch seine Untersuchungen am Bielersee einen grossen Anteil



an der Erforschung der Pfahlbauten; ihm verdanken wir aber auch die Klarlegung einer andern Reihe prähistorischer Verhältnisse, die er durch Grabhügel-Untersuchungen, Exploitation von Römerbauten und Erforschung von alamannisch-burgundischen Gräbern ermöglichte. In einer beträchtlichen Zahl von Abhandlungen hat er die Resultate seiner urgeschichtlichen Forschungen der wissenschaftlichen Welt vorgelegt (Siehe Bibliogr. d. schweiz. Landeskunde V, 2, pag. 39, 46 und 64).

E. v. Fellenberg wurde am 9. März 1838 als Sohn des Chemieprofessors L. R. v. Fellenberg geboren und erhielt seine Bildung in Hofwil, Ludwigsburg, Bern, wo er den berühmten Bernhard Studer hörte, und an der Bergakademie Freiberg in Sachsen. Durch wiederholte Reisen nach England, Ungarn, Skandinavien und Bosnien hat er auch z. T. in späteren Jahren noch versucht, neue Eindrücke zu gewinnen. In den sechsziger Jahren kehrte der Berg-Ingenieur nach Bern zurück und widmete sich nun sein ganzes Leben

hindurch als Privatgelehrter den Sammlungen seiner geliebten Vaterstadt und der Wissenschaft. Fellenberg war einer der Gründer des Schweizerischen Alpenklub und zugleich einer der tüchtigsten Pioniere desselben. Zirka 20 Gipfel des Hochgebirges sind von ihm als erstem bestiegen worden und nicht umsonst nannte man ihn in alpinen Kreisen den Gletscher-Fellenberg. Die wissenschaftliche Ausbeute seiner Bergfahrten hat er besonders in der Bearbeitung des westlichen Aarmassivs niedergelegt (Beiträge z. geol. Karte d. Schweiz, Bd. XXI, 1893).

In ähnlicher Weise, wie auf alpinem, hat sich v. Fellenberg auf naturwissenschaftlichem Gebiet ausgezeichnet. Was er als Direktor am naturhistorischen Museum Bern geleistet, davon legen in petrographischer, mineralogischer und paläontologischer Hinsicht die reichhaltigen Sammlungen desselben Zeugnis ab und seine Freunde wussten, dass ausser den nach tausenden von Nummern zählenden Geschenken des Verstorbenen ans Museum seine Hand stets offen war, wenn es galt, Seltenheiten und wissenschaftlich wertvolle Stücke zu erwerben.

Die letzten Jahrzehnte seines Lebens hat Fellenberg mehr und mehr dazu benutzt, die urgeschichtlichen Verhältnisse seiner Heimat aufzuklären und, um Vergleichungen zu ermöglichen, äuffnete er auch das ethnologische Material des historischen Museums. Trotz zahlreicher Publikationen auf archäologisch-ethnologischem Gebiete ist er leider nie dazu gekommen, eine Zusammenfassung seiner Studien über die Urgeschichte Berns herauszugeben, sowenig als er den Versuch machte, an der Universität, die ihn durch den Titel eines Dr. phil. honoris causa ehrte, sein reiches Wissen den jüngern Talenten zu Gute kommen zu lassen. Trotz seiner Zurückgezogenheit ist der Verstorbene aber doch nicht unbemerkt geblieben und zahlreiche gelehrte Korporationen haben ihn zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt.

Wir würden aber Fellenberg nicht recht kennen lernen, wenn wir nicht auch von ihm als Mensch und Charakter einiges erwähnten. Allen, die mit ihm verkehrten, ist sein offenes, klares, manhaftes Wesen unvergesslich, und wer seinen goldenen Humor gekostet, lernte ihn gewiss auch lieben. Man muss die Beschreibung seiner Bergfahrten gelesen, man muss an seinen archäologischen Untersuchungen teilgenommen haben, um ihn so recht schätzen zu können. Leider blieben auch diesem, scheinbar so glücklichen Manne, des Lebens Bitternisse nicht erspart. Familien-Unglück und zuletzt eine langwierige Krankheit trübten seine letzten Jahre. Er hat auch das mit Standhaftigkeit getragen, bis der Tod leise seine Schatten über ihn niedersenkte.

J. H.

Aarau. *Kantonales Antiquarium.* Im Laufe des ersten Halbjahres 1902 hat sich die Sammlung um folgende Stücke vermehrt:

Uniform, Frack und Blouse eines Pontonierfeldweibels ca. 1850.

Ofen aus einem Hause in Aarau, bezeichnet:

17 Balthasar Finder 56
HR Ötl...er Pinx. Zo.

Kupfernes Kuchenmodell; auf dem Boden ein Einhorn und die Buchstaben *A. T.*, die nach Aussage des Donators auf die Familie Tanner deuten.

Zinnerne Schüssel mit Marke (Engel).

26 Gefässe aus dem Lunkhofener Gräberfeld, vom Landesmuseum unentgeltlich abgetreten.

Mailänder Visier-Helm, Ende XV. Jahrhundert, und Marke, gefunden im Aarauer Zeughaus.

A. G.

Basel-Land. Kantonsmuseum Liestal. Bei den Abräumungsarbeiten in einer Kiesgrube einige hundert Meter nordwestlich von Muttenz wurde im März dieses Jahres wieder ein Keltengrab aufgedeckt. Dieses wie alle die zahlreichen früher gefundenen Skelette lagen ca. 0,5 m unter der Oberfläche des aus diluvialem Rheinkies gebildetem Boden.

Dem vollständig erhaltenen Schädel nach zu urteilen, handelt es sich um ein männ-